

KOSMOS JOHN ADAMS

Do 17. Mrz 2022
Fr 18. Mrz 2022
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
John Adams Leitung
Vikingur Ólafsson Klavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



Kultur

Inspiration

Engagement



Swiss Re

Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Together, we're smarter.**

www.swissre.com

Do 17. Mrz 2022

12.15 Uhr – Lunchkonzert

Do 17. Mrz 2022

Fr 18. Mrz 2022

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo Lunchkonzerte / Abo B / Abo Z / Kosmos John Adams

Tonhalle-Orchester Zürich

John Adams Leitung

Víkingur Ólafsson Klavier

Intro mit John Adams

tonhalle-orchester.ch/news/intro-john-adams-ueber-john-adams

Kurzeinführung

17./18. Mrz 2022 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

(Ausgabe der Kopfhörer ab 18.45 Uhr)

Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen

18. Mrz 2022 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Kosmos John Adams unterstützt von **Swiss Re** und der **Landis & Gyr Stiftung**



Stadt Zürich
Kultur

FREIUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Do 17. Mrz 2022

12.15 Uhr – Lunchkonzert

John Adams *1947

«Short Ride in a Fast Machine»
Fanfare für grosses Orchester

ca. 4'

«Must the Devil Have All the Good Tunes?»
Klavierkonzert – Schweizer Erstaufführung

ca. 28'

Keine Pause

Do 17. / Fr 18. Mrz 2022

19.30 Uhr

John Adams *1947

«Short Ride in a Fast Machine»
Fanfare für grosses Orchester

ca. 4'

«Must the Devil Have All the Good Tunes?»
Klavierkonzert – Schweizer Erstaufführung

ca. 28'

Pause

«Naive and Sentimental Music»
für grosses Orchester

- I. Naive and Sentimental Music
- II. Mother of the Man
- III. Chain to the Rhythm

ca. 48'

AUFAHME

«Short Ride in a Fast Machine» und
«Naive and Sentimental Music» werden
für eine Ton-Bild-Aufnahme mitgeschnitten.
Details werden später bekanntgegeben.



KOSMOS JOHN ADAMS

In dieser Saison ist der US-amerikanische Komponist und Dirigent John Adams unser Gastkünstler. Nun tritt er selbst ans Pult, um drei seiner Werke zu dirigieren. Ausserdem erklärt er hier, was ihn beim Komponieren umtrieb.

«Short Ride in a Fast Machine»

Ich wurde gebeten, ein Musikfestival in Massachusetts zu eröffnen – von meinem Freund Michael Tilson Thomas. Und ich war kurz zuvor in einem verrückten Sportwagen einer grossen italienischen Marke mitgefahren – eine wirklich beängstigende Erfahrung, von der ich mich noch nicht erholt hatte. Das war noch immer in meinem Kopf, als ich darüber nachdachte, was für eine Art Fanfare ich schreiben könnte. So ist «Short Ride in a Fast Machine» eine Art Erinnerung an diese Erfahrung, die sowohl aufregend war als auch beängstigend.

Das Stück beginnt mit einem Klopfen auf den Woodblock. Das schafft eine Art Tor, welches das gesamte Orchester passieren muss. Wir hören auch typische Fanfaren-Motive in den Blechblässern, aber zugespitzt im Staccato. Das passt gut zum allgemein schnellen, agilen und lebendigen Charakter dieser Fanfare. Was Freude macht an diesem Stück ist, dass es die grossen Instrumente, die Tuba, die Kontrabässe, die Kontra-Fagotte sowie die gesamten Blechbläser in Bewegung zu bringen. Sie müssen tanzen – und das über einem sehr resoluten und unflexiblen Puls vom Woodblock. Erst ganz am Ende hört der Woodblock auf zu hämmern. Und auf einmal fühlt sich das Orchester frei – wie wenn eine Rakete beim Start endlich richtig durchstartet, entkoppelt von jeder Erdanziehungskraft. Dann erst beginnt die Fanfare wirklich zu triumphieren, in den Trompeten und Hörnern.

Text: John Adams

(Transkription/Übersetzung: Ulrike Thiele)

Besetzung

2 Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrabassfagott, 4 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Synthesizer, Streicher

Entstehung

1986

Uraufführung

13. Juni 1986 in Mansfield, Massachusetts/USA durch das Pittsburgh Symphony unter Michael Tilson Thomas

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung

Besetzung

Klavier solo; Piccolo, 2 Flöten
(2. auch Piccolo), 2 Oboen,
Englischhorn, 2 Klarinetten
(2. auch Bassethorn), Bass-
klarinette, 3 Fagotte (3. auch
Kontrabassfagott), 4 Hörner,
2 Trompeten, 2 Posaunen,
Schlagzeug, Keyboard Sampler
«Honky Tonk», Bassgitarre,
Streicher

Entstehung

2018

Uraufführung

07. März 2019 in Los Angeles/
USA (Walt Disney Concert Hall),
durch das Los Angeles Philhar-
monic unter Gustavo Dudamel
mit Yuja Wang am Klavier

Tonhalle-Orchester Zürich

Schweizer Erstaufführung

«Must the Devil Have All the Good Tunes?»

Manchmal ist der Titel zuerst da. So war es bei John Adams' drittem Klavierkonzert: Der Titel «stammt aus einem Artikel über Dorothy Day in einer sehr alten Ausgabe von The New Yorker. Genauso wie ich zum ersten Mal auf den Namen ‹Hallelujah Junction› stieß und wusste, dass ich ein Stück mit diesem Titel schreiben musste, dachte ich, als ich den Satz ‹Must the Devil Have All the Good Tunes?› Ich dachte mir, das ist ein guter Titel, der auf ein Stück wartet.»

Die Titelfrage erinnert an Strawinskys «Geschichte vom Soldaten», der dem Teufel im Tausch gegen unendlichen Reichtum das Geigenspiel beibringen soll. John Adams erinnert es an einen «Totentanz, nur nicht in der Liszt'schen Art, sondern eher im amerikanischen, funky Stil.» Das verstimmte Honky-Tonk-Piano passt in beide Welten und lässt Unheil erahnen.

Das Klavierkonzert in einem Satz lässt trotzdem deutlich eine dreiteilige Form erkennen. Der lyrische Mittelteil ist das Herzstück in einem zunehmend wilder werdenden Perpetuum mobile.

Treibende Syncopen, pulsierende Streicher, zwitschernde Holzbläser und ein grosses Aufgebot an Perkussion bilden die Grundlage für ein ausladendes Finale, bei dem sich der Klavierpart durch alle Register schraubt.

Text: Ulrike Thiele

«Naive and Sentimental Music»

«Naiv» und «sentimental»: Ich verwende diese beiden Begriffe in dem Bewusstsein, dass sie zunächst missverstanden werden könnten. Ich meine sie nicht so, wie wir sie üblicherweise interpretieren, sondern vielmehr in dem Sinne, wie Schiller sie in seinem Aufsatz «Über Naive und Sentimentalische Dichtung» verwendet hat, einem einst einflussreichen Aufsatz aus dem Jahr 1795, der inzwischen fast vergessen ist. Schiller sah im Wesentlichen zwei Typen von schöpferischen Persönlichkeiten: «diejenigen, die sich keiner Kluft zwischen sich und ihrem Milieu oder in sich selbst bewusst sind, und diejenigen, die sich dessen bewusst sind.» (Ich zitiere Isaiah Berlin, der Schillers Sichtweise so prägnant zusammenfasst.) Die «unbewussten» Künstler sind die naiven. Für sie ist die Kunst eine natürliche Ausdrucksform, unbeeinflusst von der Selbstanalyse oder der Sorge um ihren Platz im historischen Kontinuum. «Sie sehen, was sie direkt sehen, und versuchen, es um seiner selbst willen zu artikulieren, nicht zu irgendeinem anderen Zweck, wie erhaben er auch sein mag.» Schiller nennt Homer, Shakespeare, Cervantes und seinen eigenen Zeitgenossen Goethe als Beispiele für das Naive. Im Gegensatz dazu steht der sentimentale Dichter, dessen Kunst «entsteht, wenn der Mensch in das Stadium der Kultur eintritt, in dem die ursprüngliche, sinnliche Einheit verschwunden ist...Die Harmonie zwischen Sinn und Denken, die im früheren (naiven) Zustand real war, existiert jetzt nur noch als Ideal. Sie ist nicht im Menschen, als eine Tatsache des Lebens, sondern ausserhalb von ihm, als ein zu verwirklichendes Ideal.» Die sentimentale Stimme entsteht, wenn die Einheit zerbrochen ist, und der Dichter (oder Komponist oder Maler usw.) versucht, sie wiederherzustellen, oder, im entgegengesetzten Extrem, sie zu parodieren oder zu persiflieren. In den Worten von Isaiah Berlin sucht der sentimentale Künstler «nach der verschwundenen, harmonischen Welt, die manche Natur nennen, und baut sie aus seiner Phantasie, und seine Dichtung ist sein Versuch, zu ihr zurückzukehren, zu einer imaginierten Kindheit, und er

Besetzung

4 Flöten (3. und 4. auch Piccolo),
3 Oboen (3. auch Englischhorn),
3 Klarinetten (3. auch Bassklarinette), Bassklarinette,
3 Fagotte (3. auch Kontrafagott),
4 Hörner, 4 Trompeten,
3 Posaunen, 2 Tuben, Pauken,
Schlagzeug, 2 Harfen, Klavier,
Celesta, Keyboard Sampler,
Orgel, Gitarre, Streicher

Entstehung

1997/98

Widmung

Esa-Pekka Salonen

Uraufführung

19. Februar 1999 durch das
Los Angeles Philharmonic unter
Esa-Pekka Salonen

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung

«Durch die Rekonstruktion der Bilder und emotionalen Klangfarben der Kindheit versuchten sie, diesen unmöglichen ‹naiven› Zustand der Anmut zu erreichen.»

John Adams über die «sentimentalen» Komponisten Mahler und Ravel

vermittelt sein Gefühl für die Kluft, die die alltägliche Welt, die nicht mehr sein Zuhause ist, von dem verlorenen Paradies trennt, das nur ideal, nur in der Reflexion gedacht wird.» Für Schiller ist der Dichter entweder selbst Natur (und damit naiv), oder er sucht die Natur (und ist damit sentimental).

Wie alle Dichotomien kann auch Schillers Unterscheidung zu weit getrieben und überspannt, ja sogar lächerlich werden. Aber als neue Art, künstlerisches Verhalten und den kreativen Prozess zu betrachten, ist seine Unterscheidung provokant und für mich aufschlussreicher als die vertrauten Polaritäten, denen wir so oft bei Konzerten und Vernissagen begegnen: «Klassisch vs. Romantisch», «Apollinisch vs. Dionysisch», «Modern vs. Postmodern», und so weiter. (...)

Selbst das Schreiben über meine eigene Arbeit, wie ich es jetzt tue, bringt meinen eigenen kreativen Prozess aus dem Reich des Spontanen in das harte Licht der Verbalisierung, der Vernunft und der Analyse. Dieses besondere Stück, vielleicht mehr als alle anderen, versucht, das Naive in mir sprechen zu lassen, es frei spielen zu lassen. Mahler und Ravel, zwei zutiefst «sentimentale» Komponisten, haben ihr Leben lang versucht, den «naiven» Geisteszustand zu erreichen. Durch die Rekonstruktion der Bilder und emotionalen Klangfarben der Kindheit versuchten sie, diesen unmöglichen «naiven» Zustand der Anmut zu erreichen. Wohl wissend, dass das «Naive» nur noch als unerreichbares Ideal existieren kann, benutze ich diese Idee nur als Motor auf der Suche nach meinem eigenen Gleichgewichtssinn. So ist das Schreiben für Orchester zu einer Zeit, in der die Epoche der grossen Orchestermusik bereits erblüht und vergangen ist, selbst ein zutiefst sentimentaler Akt. Aber es kann auch ein naiver Akt sein, denn das Sprechen durch das Medium Orchester war für mich immer eine natürliche und spontane Geste. In diesem Sinne bin ich «in meinem Medium zu Hause» (eine Voraussetzung für Schiller), und was dabei herauskommt, ist, soweit es überhaupt möglich ist, spontane und gefühlsmässig erfüllte Musik.

«In meinem Medium zu Hause» bedeutete, eine dreisätzige Form für dieses gross angelegte Werk zu verwenden. Abgesehen von meinen beiden Opern ist es das ehrgeizigste Werk, das ich bisher geschrieben habe. Der erste Satz ist ein «Essay über die Melodie» und wird von einer «naiv-sentimentalen» Melodie bestimmt, die sich wie eine Idée fixe durch die 20-minütige Struktur zieht, meist begleitet vom Klimpern der Gitarre und der Harfen. Das Konzept einer extrem einfachen diatonischen Melodie, die das Nest verlässt und sich wie ein Dickens-Kind in die weite Welt hinauswagt, hat Vorläufer in einigen meiner früheren Stücke.

Der zweite Satz, «Mother of the Man», ist eine Glosse über Busonis «Berceuse élégiaque». Busonis Untertitel für dieses wenig bekannte Stück lautet «Wiegenlied des Mannes am Sarg seiner Mutter». Schon die Wahl des Titels durch Busoni verkörpert den Zusammenprall von «naiv» und «sentimental». Ausserdem beschwört er eine archetypische Szene herauf, die tief im Unterbewusstsein eines jeden Menschen liegt: den Tod der Mutter und den Wunsch des Mannes oder der Frau, in den unverdorbenen Zustand der Kindheit zurückzukehren.

Wer meine frühere Musik kennt, dem wird den letzten Satz, «Chain to the Rhythm», als voll von vertrauter Adams'scher Flora und Fauna erscheinen. Kleine Fragmente von rhythmischen Zellen werden zwischen verschiedenen harmonischen Bereichen hin und her bewegt. Sie schaffen so eine Kette von Ereignissen, die in einem schnellen, virtuosen Anstieg orchesterlicher Energie gipfelt. Die Orchestrierung zeichnet sich durch eine besonders grosse Schlagzeuggruppe aus, deren Aktivität sich mehr auf die Feinheit der Klangfarbe als auf die Wucht des Klangs konzentriert.

Text: John Adams
(Übersetzung: Ulrike Thiele)

JOHN ADAMS

Komponist, Dirigent und kreativer Denker – John Adams nimmt in der Welt der Musik eine einzigartige Stellung ein. Seine Werke zeichnen sich unter den zeitgenössischen klassischen Kompositionen durch ihre Ausdruckstiefe, ihre klangliche Brillanz und die zutiefst humanistische Natur ihrer Themen aus; seine Bühnenkompositionen, viele in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Peter Sellars, haben das Genre des zeitgenössischen Musiktheaters verändert. Werke wie «Harmonielehre», «Shaker Loops», «El Niño» und «Nixon in China» gehören zu den meistgespielten Werken der zeitgenössischen klassischen Musik.

Als Dirigent hat Adams die wichtigsten Orchester der Welt geleitet und seine eigenen Werke mit einem breit gefächerten Repertoire von Beethoven, Mozart und Debussy bis hin zu

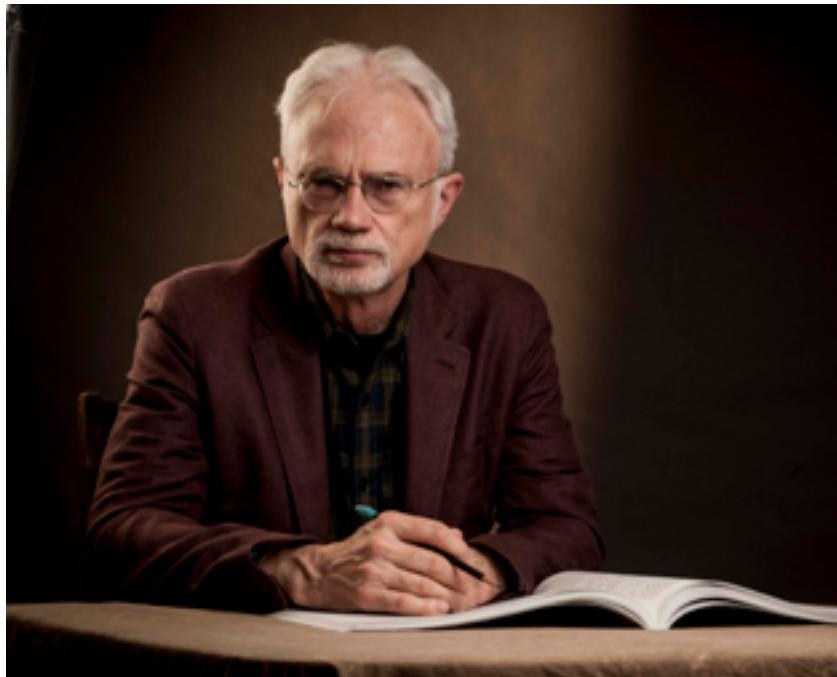


Foto: Vern Evans

**John Adams ist erstmals
beim Tonhalle-Orchester
Zürich zu Gast.**

Biografien

Sibelius, Ives, Carter und Ellington programmiert. Zu seinen Ehrendoktorwürden zählen die der Universitäten Yale, Harvard, Northwestern und Cambridge sowie der Juilliard School. Der provokante Schriftsteller ist Autor der viel beachteten Autobiografie «Hallelujah Junction» und schreibt regelmässig für die New York Times Book Review. Seit 2009 ist Adams Creative Chair des Los Angeles Philharmonic.

Geboren und aufgewachsen in Neuengland, erlernte Adams das Klarinettenspiel von seinem Vater und spielte während seiner prägenden Jahre in Marschkapellen und Gemeindeorchestern. Im Alter von zehn Jahren begann er zu komponieren, und seine ersten Orchesterstücke wurden bereits im Teenageralter aufgeführt. Im Jahr 2017 feierte Adams seinen 70. Geburtstag mit Festivals seiner Musik in Europa und den USA, darunter spezielle Retrospektiven im Londoner Barbican, in der Cité de la Musique in Paris sowie in Amsterdam, New York und Genf, neben anderen Städten.

In der Saison 2021/22 wird er unter anderem das Cleveland Orchestra, das Los Angeles Philharmonic sowie die Sinfonieorchester von Seattle und St. Louis dirigieren. In Europa wird Adams mit dem Iceland Symphony Orchestra sowie mit dem Rotterdamer Philharmonischen Orchester und dem Lahti Symphony Orchestra auftreten. Zu den jüngsten Höhepunkten als Dirigent zählen Auftritte mit dem Los Angeles Philharmonic (Weltpremiere von Philip Glass' Symphonie Nr. 12 «*Lodger*»), dem Philadelphia Orchestra, dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra und dem Oslo Philharmonic Orchestra. Mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France gab Adams im Februar 2020 zusammen mit Ólafsson die europäische Erstaufführung von «*Must the Devil Have All the Good Tunes?*».

Zu den jüngsten Aufnahmen gehören die Grammy-nominierten Einspielungen «*Doctor Atomic*», «*Scheherazade.2*» für Violine und Orchester, «*Must the Devil Have All the Good Tunes?*» und die «*John Adams Edition*» der Berliner Philharmoniker.

www.earbox.com

VÍKINGUR ÓLAFSSON



Der Pianist Vikingur Ólafsson hat mit seiner bemerkenswerten Kombination aus musikalischem Können auf höchstem Niveau und visionären Programmen auf sich aufmerksam gemacht. Seine Aufnahmen für die Deutsche Grammophon – «Philip Glass Piano Works» (2017), «Johann Sebastian Bach» (2018), «Debussy Rameau» (2020) und «Mozart & Contemporaries» (2021) – haben das Publikum und die Kritik begeistert und zu über 260 Millionen Albumstreams geführt. Der Daily Telegraph nannte ihn «den neuen Superstar des klassischen Klaviers» und die New York Times bezeichnete ihn als «Islands Glenn Gould».

Heute ist Vikingur Ólafsson einer der gefragtesten Künstler der Gegenwart und wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem vom Gramophone Magazine als Künstler des Jahres 2019, als Opus Klassik Solo Recording Instrumental (zweimal) und als Album des Jahres bei den BBC Music Magazine Awards 2019.

**Vikingur Ólafsson ist erstmals
beim Tonhalle-Orchester Zürich
zu Gast.**

Vikingur Ólafsson tritt mit den führenden Orchestern der Welt und als Artist in Residence in den besten Konzerthäusern und grossen Festivals auf. Er arbeitet auch mit wichtigen Komponist*innen unserer Zeit zusammen.

Er überzeugt auch als fesselnder Redner auf und abseits der Bühne. Im Rundfunk präsentiert Vikingur Ólafsson mehrere seiner eigenen Serien für Fernsehen und Radio. Er war drei Monate lang Artist in Residence bei der führenden Kunstsendung von BBC Radio 4, Front Row. Er sendete live aus einer leeren Harpa-Konzerthalle in Reykjavík und erreichte damit Millionen von Zuhörern in aller Welt.

vikingurolafsson.com

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist*innen in einer eigenen Reihe zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Ihr folgte eine Gesamtaufnahme aller Tschaikowsky-Sinfonien.

www.tonhalle-orchester.ch



Foto: Gaëtan Bally

Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug
Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Harfe
Sarah Verrue °

Horn
Ivo Gass °
Mischa Greull °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete
Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune
David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues
Bassposaune
Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
Hendrik Heilmann *

Tuba
Simon Styles °

Kontrabass
Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Gabriel Faustino dos Santos **

Klarinette
Michael Reid °
Felix-Andreas Genner °°
Diego Baroni
Florian Walser
Es-Klarinette
Florian Walser
Bassklarinette
Diego Baroni

Flöte
Sabine Poyé Morel °
Matvey Demin °°
Haika Lübecke
Esther Pitschen
Piccolo
Haika Lübecke °
Esther Pitschen

Oboe
Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Kaspar Zimmermann
Martin Frutiger
Englischhorn
Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Fagott
Matthias Rácz °
Michael von Schönermark °
Hans Agreda
Kontrafagott
Hans Agreda

1. Violine
Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnayder-Taub
Alican Süner
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-Lambelot
Christopher Whiting
Sayaka Takeuchi
Irina Pak
Yukiko Ishibashi
Lucija Krišelj *
Jonas Moosmann °
Brandon Garbot **
Beatrice Alice Harmon **

Violoncello
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Sasha Neustroeven °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalu-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Paul Handschke
Ruth Eichenseher **

Viola
Gilad Karni °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°

Ewa Grzymna-Groblewska
Johannes Gürtth
Richard Kessler
Katarzyna Kitzrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Andrea Wenneberg
Michel Willi
Ursula Sarnthein
Remea Friedrich **

2. Violine
Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszonska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-Gloster
Mio Yamamoto
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Seiko Périsset-Morishita
Eoin Ducrot *
Mary Ellen Woodside *
Brandon Garbot **
Beatrice Alice Harmon **

1. Konzertmeister
Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçi
2. Konzertmeister
George-Cosmin Banica
Peter McGuire

Dirigent

Stimmführung
Kilian Schneider
Vanessa Szigeti
stv. Stimmführung
Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer

Spendenauftrag

FÜR DIE UKRAINISCHE BEVÖLKERUNG

«Wir verurteilen kategorisch das barbarische Vorgehen der russischen Regierung gegen die unabhängige Ukraine. Musiker*innen, progressive Kräfte der ganzen Welt, ja, wir alle müssen uns gegenseitig unterstützen. Wir sind solidarisch mit der Ukraine.»

Verwaltungsratspräsident **Martin Vollenwyder**
Intendantin **Ilona Schmiel** und die **Geschäftsleitung**
Music Director **Paavo Järvi**
Co-Präsidenten des Orchestervorstands **Ronald Dangel** und
Kaspar Zimmermann
Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich
Mitarbeiter*innen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Als Zeichen der Solidarität zugunsten der kriegsversehrten Bevölkerung der Ukraine werden wir unter der Leitung unseres Music Directors Paavo Järvi am Mi 23. März 2022 ein Benefizkonzert in der Tonhalle Zürich geben. Alle Künstler*innen verzichten auf ihre Gagen. Die Einnahmen der Billette überlassen wir der «Glückskette». Das Benefizkonzert ist bereits ausverkauft.

[Hier](#) haben Sie die Möglichkeit, direkt zu spenden.



Billettverkauf

Billettkaſſe Tonhalle

Postadreſſe: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Martinu Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetica

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.

Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer

Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistentensystemen.

Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von

Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



M E R B A G

merbag.ch